



portrait

Ehefrau, Mutter, Zentrumsleiterin, Schulpflegerin

Margrith Graf-Zemp: Vielseitiges Engagement

Seit 20 Jahren betreut Margrith Graf zusammen mit ihrem Mann Josef Graf das Schulgebäude Sentimatt an der Dammstrasse, das dem Erziehungs- und Kulturdepartement unterstellt ist. Margrith Graf ist Zentrumsbetreuerin für die kantonale Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung; knüpft die ersten Kontakte zu den KursleiterInnen und ist besorgt für einen reibungslosen Ablauf der Kurse.

Zurzeit bietet das 12'000 m² grosse Haus Räumlichkeiten für verschiedene Trägerschaften.

Seit rund 10 Jahren wird der Gebäudekomplex ständig renoviert und umgebaut. 1994 erhielt er ein neues farbiges und freundliches Gesicht. Trotz aller Veränderungen ist Familie Graf geblieben. Sie ist hier heimisch geworden und schätzt die grosszügige Wohnung, die sich im obersten Stockwerk des Gebäudekomplexes befindet, und den grossen ruhigen Innenhof. Margrith Graf ist Mutter von drei Buben, die an der Sentimatt gross geworden sind. Der Älteste ist 20, der Jüngste wird 15. Sie engagieren sich immer noch aktiv bei der Pfadi St. Karl. Die Jungen bedauern es, dass die meisten ihrer ausländischen Schulkameraden das Angebot der Jugendvereine nicht in Anspruch nehmen.

Seit Sommer 1993 amtiert Margrith Graf als eines von drei Schulpflegermitgliedern des St. Karli-Schulhauses. Sie hat ein waches Interesse an dieser Aufgabe, da ihre drei Söhne die Primarschulzeit auch in dieser Schule absolvierten. Sie versteht ihre Aufgabe als Vertretung



der Kinder und Eltern gegenüber der Schule. Seit Jahren schon ist das St. Karli-Schulhaus bei vielen Leuten ein Stein des Anstosses wegen seinem hohen Ausländeranteil. Margrith Graf hatte den Mut, das Problem öffentlich zu thematisieren, und organisierte Mitte März ein gut besuchtes Podiumsgespräch im Pfarreiheim St. Karl. Mehrere LehrerInnen dieses Schulhauses, betroffene Eltern, aber auch versierte Persönlichkeiten wie Nationalrätin Cécile Bühlmann und Rektorin Verena Joller kamen zu Wort. Wie steht Margrith Graf zu diesem Thema? "Ich wehre mich für unsere Schule. Ich habe mit meinen eigenen Kindern gute Erfahrungen gemacht. Sie haben wie

viele andere Kinder im St. Karli-Schulhaus gute Leistungen erbracht. Wir liegen da im städtischen Durchschnitt. Keinesfalls hätte ich unsere Kinder aus der Schule genommen wegen dem hohen Ausländeranteil. Es kann eine Bereicherung und Chance für alle Beteiligten sein. Ich muss aber dazu ehrlicherweise sagen, dass das Verhältnis Schweizer-Ausländer während der Schulzeit meiner Kinder gesünder war. Seit dem Krieg in den Balkanländern hat sich die Situation verschärft. Als Schulpflegerin weiss ich jedoch, dass sehr viel gemacht wird für unsere Schulkinder. Mit gezielten Klassenhilfen werden gute SchülerInnen gefördert und schwächere gestützt. Zudem sind die Schulklassen kleiner." Für Margrith Graf ist es spannend, die Schulentwicklung mitzugestalten. Sie schätzt es sehr, wenn sie an die Elternabende eingeladen wird; so hat sie die Möglichkeit, die Eltern der SchülerInnen der ihr anvertrauten fünf Klassen des St. Karli-Schulhauses kennenzulernen.

Margrith Graf weiss unsere Arbeit und das Angebot im Sentitreff zu schätzen, da es die gegenseitige Toleranz fördert und Kontakte zwischen SchweizerInnen und AusländerInnen ermöglicht.

Ein Wunsch für unser Quartier? Ja, mehr Grünflächen und eine bessere Durchmischung der Wohnbevölkerung. Dieser Wunsch ist allerdings nur realisierbar, wenn sich in der ganzen Stadt Luzern etwas tut.

Marcella Gottsponer